

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

40.) Der Lobgesang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

von langem Leben, von der Seligkeit, und wird also, welches zu verwundern, bey den Seinigen aus einem Teuffel ein Tröster: In dessen arbeiten seine Gehülffen, und liebe Getreue, die falschen Freunde von aussen, und verhüten, daß ja das Herz nicht gerüget, sondern im stetigen Gause erhalten werde! O schädliches Winde-Kraut! O gottlose betrügerische Freundschaft, wie manche edle Seele erstickest und verderbest du! Wie manchen führtest du mit Freuden und Lachen in das ewige Heulen und Weinen! Mein Gott! Ich bitte demüthiglich und herzlich, behüte mich für mir selbst, für bittern Feinden und für falschen Freunden.

(*) Epist. 51. ad Lucil. p. m. 613.

40.) Der Lobgesang.

Gott hold gieng eines Handwercks-Manns Haus vorbey, und hörte, daß derselbe mit seinen Leuten, nach eingenommenen Frühstück, einen Danck-Psalmen freudig und artig sang, darüber erregete und bewegete sich sein ganzes Herz, und sagte bey ihm selbst: Ach mein GOTT! Wie lieblich ist dein Lob in meinen Ohren! Wie erfreulich ist's meiner Seele, daß du vor alle deine Güte dennoch von etlichen wenigen gepreiset wirst! Die meisten Menschen sind leider! fast thierisch geworden, und gleichen den Säuen, welche zur Herbst-Zeit die Eicheln unter den Baum auflesen, und davon fett

fett werden, dem Baum aber, der sie gegeben, keinen Dank wissen, als daß sie sich etwa daran reiben, und seinen Boden umwühlen. Ach daß wir sonst nichts anders thun möchten, saget einer deiner Freunde, (a) denn Gott, mit Herz und Munde loben! O daß wir weder essen, noch trinken, noch schlaffen dürften, daß wir Gott stets loben könnten, und allein, himmlische Dinge abwarten möchten! Sehr wohl haben es etliche gottselige alte Christen gemeynet, die solche Klöster und Kirchen gestiftet, darinnen man dich, du heiliger gütiger Vater, ohn Aufhören, Nacht und Tag loben sollte! Wie denn zu Zeiten Gennadii Erzbischoffs zu Constantinopel ein solches Kloster, daselbst erbauet, und mit nochdürftigen Einkünften versehen ist, von einem vornehmen begüterten Mann, Studius benahmt, darinnen eine solche Anzahl Mönche erhalten worden, daß ein Chor das ander hat immer ablösen, und also das Lob Göttlichen Namens immerdar fortgesetzt werden können, darum man sie die Schlafflosen (Acœmatas, Insomnes,) und von ihrem Stifter die Studiten genannt. (b) Dergleichen ist hernach auch in dem Kloster des H. Columbani zu Luxau. (c) und zu Meissen, von denen löblichen Fürsten zu Sachsen, Albrecht und Ernst angestellet worden. (d) Was hiebei von Aberglauben und Vertrauen auf Menschen-Werk mit

Et 4 un-

untergelauffen, wird billig unter Holz, Heu und Stoppeln gerechnet. 1 Corinth. 3, 12. Indessen muß dein Lob, mein Vatter! nicht stille seyn, und wo wir Menschen schweigen, so werden die Steine schreyen. Wir müssen das ewige Leben in dieser Welt anfangen, nicht allein im Gewissen, sondern auch im Loben und Preisen. Unsere Seele muß einer Blume gleichen, welche nicht allein den gütigen Einfluß des Himmels empfähet, sondern auch einen liebreichen Geruch als zur Dankbarkeit, stets von sich düftet: Wir müssen wünschen mit jenem frommen Mann, daß unser Herz als ein Weibrauch-Körnlein in dem Feuer der göttlichen Liebe zerschmelzen und zerfließen, und den süßen Dampf des göttlichen Lobes von sich geben möge: Oder, mit jenem frommen Märtyrer, uns willigst erklären zu Aschen verbrannt zu werden, nur daß aus unserm Asch-Hauffen ein Blümlein zu Gottes Lob und Preis entsprossen und hervor kommen möchte: Wir müssen willig seyn, den Garten der Kirchen Gottes mit unserm Blute zu feuchten, nur daß er desto fruchtbarer werde, zum Lobe und Ruhm unsers Herrn. Nun, mein Gott! Ich will dich loben allezeit, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn! Ein jedweder Odem, den ich aus der gemeinen Luft schöpfe, ist mit deiner Güte zu Erhaltung meines Lebens gemenet, und ein jedwedes
des